

Batterien oder Akkus? – Ex und Hopp oder Wiederaufladbar?

Ob Uhren, Taschenlampen, Walkman oder Game-Boy – viele kleinere Elektronikgeräte werden heute mit Batterien betrieben. In den vergangenen Jahren stieg der Absatz an Gerätebatterien kontinuierlich an. Zurzeit werden in Deutschland nahezu 1 Million Batterien jährlich in den Verkehr gebracht, was einer Batterie-Menge von über 30.000 t entspricht. Von 1986 bis 1998 nahm die verkaufte Stückzahl um insgesamt 44 % zu. Das bedeutet: Jeder Bundesbürger verbraucht gegenwärtig im Durchschnitt mindestens elf Batterien pro Jahr.

Immer noch enthalten viele Batterien schädliche Schwermetalle und sie stellen die bedeutendste Produktgruppe für die Schwermetallbelastung im Hausmüll dar. Primärbatterien, so nennt man die Nicht-Wiederaufladbaren verbrauchen zu ihrer Herstellung je nach Typ ca. 400-500 mal mehr Energie, als sie zu ihrem Nutzen wieder zur Verfügung stellen.

Mit dem Kauf von Batterien wächst nicht nur der Berg von Sondermüll, auf Dauer geht der laufende Nachkauf auch ins Geld, da Batterien auch die teuerste Energie liefern. Es lohnt auf jeden Fall sich einen Überblick zu verschaffen, in wie vielen Geräten Batterien wie oft eingesetzt werden. Häufig gibt es sinnvolle Alternativen, die nicht nur den Geldbeutel, sondern auch die Umwelt entlasten.

Umweltfreundlicher und auf lange Sicht kostengünstiger ist es, statt Batterien wiederaufladbare Akkus zu verwenden. Je nach Typ liegen die Stromkosten für Batterien zwischen 100 und 700 Euro pro Kilowattstunde Strom! Demgegenüber liegen die Stromkosten bei Akkus zwischen 2,50 und etwa 15 Euro pro Kilowattstunde. Allerdings wird zum Aufladen der Akkus ein Ladegerät benötigt, das als einmalige Anschaffung mit etwa 50 Euro zu Buche schlägt. Strom aus Batterien ist im Durchschnitt dennoch 40 bis 150 mal teurer als Strom aus Akkus.

Verbreitet sind immer noch die Nickel-Cadmium-Systeme (NiCd), doch der Anteil der Nickel-Metallhydrid-Technik (NiMH) wächst. Kein Wunder: NiMH-Akkus bieten eine bis zu 100 Prozent höhere Kapazität und sind wesentlich umweltverträglicher als NiCd-Zellen.

Noch günstiger als der Gerätebetrieb mit Akkus ist es, die Geräte – wann immer es geht mit Netzgerät zu betreiben. Denn der Strom aus der Steckdose kostet in Münster je nach gewähltem Tarif etwa 21 Cent pro Kilowattstunde.

Noch ein Tipp: Viele Kleingeräte, die keine großen elektrischen Leistungen erfordern, werden heutzutage mit Solarzellen ausgestattet. Bei Taschenrechnern ist dies inzwischen selbstverständlich. Auch Armbanduhren lassen sich ohne Batterien betreiben: mit Solarzelle, Handaufzug oder automatischem Uhrwerk.

Die Umweltberatung der Stadt Münster beantwortet Ihre Fragen zur Umweltrelevanz von Batterien/Akkumulatoren, gibt Anregungen zur sinnvollen Auswahl der Batteriesysteme und Tipps zum umweltverträglichen Umgang mit dieser Form der mobilen Energieversorgung. Für die Vorbereitung von Unterrichtsentwürfen bieten die Experten Materialien für die unterschiedlichen Schulstufen mit Grundinformationen über Batterien und praktischen Beispielen für Kinder und Jugendliche.

Infomaterial über Batterien, einzelne Batteriesysteme, Akkus, Ladegeräte und die Umweltrelevanz liegt für Interessierte kostenfrei bereit.



Weitere Informationen erhalten Sie in der Umweltberatung telefonisch oder im persönlichen Beratungsgespräch.

Kontakt:

Umweltberatung der Stadt Münster

im Kundenzentrum Planen-Bauen-Umwelt; Stadthaus 3 (gegenüber Halle Münsterland),
Albersloher Weg 33, 48155 Münster, Tel. 4 92-67 67 oder
im persönlichen Beratungsgespräch Mo – Fr von 9 – 13 Uhr

umwelt@stadt-muenster.de

www.muenster.de/stadt/umwelt